

Flüdergesträuchen halb versteckt, doch matt erleuchtet waren. Hinter ihm zog sich ein ziemlich hoher, mit Gras bewachsener Erdwall hin, und der schmale Weg, welcher zwischen diesem Wall und der Mauer fortlief, war menschenleer. Leise bog er die Flüderzweige auseinander und schaute durch das Fenster in ein kleines, ärmliches Gemach, wo sich ihm eine tieferschütternde Leidensscene darbott. Eine hohe, einfache Blechlampe, welche auf einem Tische in der Mitte des Zimmers brannte, warf ihr flackerndes Licht auf eine weibliche Gestalt, welche in reinliche Decken und Kissen gehüllt, in einem an der Wand stehenden Bette lag. Ihre Augen waren fest geschlossen, ihr wohlgeformtes Antlitz, todtenbleich, gleich dem einer Leiche, und ein natürlicher Schlummer oder Todeserstarrung milderte die Schmerzszüge, welche Kummer und Krankheit auf Stirn und Wangen tief eingezeichnet hatten. Kein Athemzug schien über die blaffen, halbgeöffneten Lippen zu dringen. Ein zweites kleineres Lager stand dicht daneben, und in diesem kniete ein Mädchen von kaum zehn Jahren, dessen auffallend ähnliche Züge mit dem bleichen Todtenantlitz, in Beiden Mutter und Tochter vermüthen ließen. Das Kind trug auch noch Spuren schwerer Krankheit auf seinem blaffen Gesichtchen, welches sich jedoch eben jetzt lebhafter färbte von der aufsteigenden Gluth der bangsten Besorgniß, denn angstvoll über die regungslose Gestalt gebeugt, starrten die thränengefüllten, blauen Augen unverwandt auf die Schlummernde, als ob sie von dem leisesten Zufallen ihrer Lippen oder Augenlider das Heil ihres jungen Lebens erwarteten. Am Kopfende des größeren Lagers stand ein alter Mann auf eine Krücke gestützt, in dessen verwitterten Zügen ebenfalls der Ausdruck folternder Seelenangst und tiefer Bekümmerniß vorherrschte. Seine langen, schneeweißen Locken berührten die bleiche Stirn der Regungslosen, denn er hatte sein linkes Ohr ihrem Munde zugeneigt, als wolle er ihre Athemzüge erlauschen, die jedoch nicht mehr hörbar waren, und zugleich hüllte er, ängstlich besorgt um das knieende Kind, Rücken und Schultern desselben in die warme Bettdecke. Es war eine ausdrucksvolle, plastische Gruppe, ein tiefergreifendes Bild der angstvollsten Erwartung, wie aus Marmor geformt, denn auch der Greis und das Kind

verriethen ihr Leben nicht durch die leiseste Bewegung, ja sie schienen nicht mehr zu athmen. Dazu herrschte jene dumpfe Stille im engen Gemache, welche uns das Picken eines Holzwurms deutlich vernehmen und das Summen einer Fliege als ein auffallendes Geräusch erscheinen läßt. Plötzlich aber unterbrach das Kind die Grabesstille durch den freischendenden Ausruf: „Sie ist todt!“ Doch wie himmlische Musik, mild und trostreich, drangen die Worte durch's Zimmer: „Sie lebt!“ und: „Unser Engel!“ flüsterte die Kranke, sich in demselben Momente langsam aufrichtend, mit weitgeöffneten Augen, die einen dankerfüllten und innig freudigen Blick nach der Thür sandten. Dort stand Isabelle, — welche unbetmerkt eingetreten war und die Thür leise hinter sich zugezogen hatte — mit zurückgeschlagenem Schleier, ihr Antlitz leuchtend im Glanze stiller Seligkeit, denn sie sah ihres edeln Wohlthuns schöne Blüthe sich entfalten.

„Unser Engel!“ erklang es wie ein Echo von den Lippen des Greises wie des Kindes, als sie Isabellen gewahrten, welche wirklich wie eine tröstende Lichtgestalt in der düstern Heimath der Armuth und des Leidens erschienen war. Dann aber brach die Kleine in stürmischen Jubel aus, den sie, fest und innig an den Busen der kranken Mutter geschmiegt, in Weinen, Lachen und den zärtlichsten Liebkosungen kund gab. Auch der alte Mann hinkte nun eilig mit seiner Krücke um das Bett herum und streckte seine rechte, freie Hand hinüber zu der Kranken, bis er sie gefaßt sah und einen liebevollen Druck empfand — da perlten auch in seinen weißen Wimpern heiße Thränen, denn es war ja seiner Tochter Hand, die er in der seinen hielt. Doch selbst die sein ganzes Herz erfüllende Freude über ihr Erwachen aus dem bangen Todesschlaf ließ ihn seine immer wache Vorsicht und Besorgniß nicht vergessen, und schon nach wenigen Augenblicken zog er seine Hand zurück, um mit weichen Kissen den Rücken der aufrecht Sitzenden zu bedecken und sie mit dem Kinde, welches nicht von ihr ließ, sorgsam in die warme Decke zu hüllen.

„Ja, Ihr dürft Euch freuen, Ihr guten Menschen!“ sprach Isabelle nach einer Pause tiefbewegt, „denn die Hoffnung ist nun wirklich bei Euch eingekehrt. Schon diesen Morgen sagte mir